

## Nachträge und Berichtigungen.

(Abgeschlossen Anfang October 1884.)

- Zu Seite 42, Zeile 6 von unten. Die Angabe, daß Sebastian Faber oder Schmidt zu Lutheri Zeiten in Wittenberg studirt, bestätigt das „Album academiae Vitebergensis ab a. Ch. MDII usque ad a. MDLX“, herausgegeben von C. C. Förstemann (Leipzig 1841), welches bezeugt, daß im April 1534 unter dem Rektorat des Sebald Münsterer als Student der Universität Wittenberg inscribirt worden ist: „Sebastianus Schmidt Vuittembergensis.“ Letztere Bezeichnung läßt darauf schließen, daß Sebastian schon längere Zeit in Wittenberg lebte, vermuthlich also seine Eltern mit ihm von Coblenz dorthin verzogen waren.
- S. 45, Z. 11 von oben. Samuel Faber ist nicht erst 1561, sondern schon 1560 mit einem der Brudersöhne des Paulus Praetorius auf die Universität Wittenberg gekommen, wie es das eben citirte „Album academiae Vitebergensis“ darthut. Nach demselben sind kurz vor Philipp Melancthon's Tod, am 31. Januar 1560 unter dem Rektorat Georg Cracow's, in die Matrikel dieser Universität eingetragen worden: „Samuel Praetorius Butstammensis“ und „Bartholomaeus Praetorius Ewerswaldensis, Clarissimi viri Domini Pauli Praetorii Consilarii Archiepiscopi Magdeburgensis etc. patruelis.“ Diese Vermerke beweisen überdies einerseits, daß Paulus Praetorius den Samuel bereits 1560 als seinen nach ihm zu benennenden Sohn behandelt hat, und andererseits, da nur sehr selten in der Matrikel der Familienverhältnisse der Studirenden Erwähnung geschehen ist, das hohe Ansehen, in welchem Paulus Praetorius bei seinen Zeitgenossen stand.
- S. 48, Z. 9 v. o. Hierhin gehört als Anmerkung: „Anlage 13“.
- S. 64. Von Herrn Lehrer Eisenmäger in Schmiedeberg (vgl. S. 72) ist nachträglich aus einem alten Buche in dem Archive dieser Stadt, welches Kaufverträge von 1598 bis 1644 enthält, noch nach-

stehende Urkunde ausgemittelt worden, welche über ein uns bis dahin unbekannt gewesenes Besitzthum unseres Ansehens Tobias Praetorius authentische Kunde giebt:

Herrn Tobiae Prätory vollmächtigen Schmiedeburgischen Herrn Hauptmans Kauff mit Ihr Gnaden unferrn gnedigen Erbherrn umb das Oberhammer Guth.

„Ich Hannß Ulrich Schaaßgotsch, genandt von und auf Kynast, Greiffenstein und Kemnit, Freiherr auf Trachenberg und Prausnitz, Herr auf Schmiedeburg, Giersdorff, Hertwigswaldaw und Kaufke etc. thue kundt und bekenne hiermit, daß ich dem Ehrenvesten Herrn Tobiae Prätorio, meinem Hauptmann aufm Schmiedeburg das Haus zusamt der Scheune, Schoppen, Gerthen, Kälern, Wassern, Wiehfen, Ruthigt und Struthigt, wie auch dem wenigen heurigen Zuwachß und Wagenfarth ohne einiges Viehe, so zum Oberhammer gehört, mit allen rechten, Nutzungen und Gerechtigkeiten in den Reynen und Gränken, wie es die Vorfahren innegehabt und genossen haben, Ingleichen auch mit erblicher freier Gutthung auf dem gantzen zum Hammer gehörigen Walde (dehn ich mir gänglichlich so weit er gehet, und die Gränke weyset beynebenst dem Hammerhütten- und Hammergezeuge, vorbehalte und aufziehe) erblich vorkaufft und hingelassen habe, In einer Summa umb zweytausend und vierhundert marck, iede marck zu vier und zwanzig weiße groschen, und den groschen zu zwelff Hellern gerechnet, welches gelbt Keuffer wie nachgeschriben, erlegen und guth machen soll. Als nehmlich wan man schreibenn wirdt, Eintausend sechshundert und neunzehn, soll er auf Ostern anfangen und baahr erlegen Sechshundert Marck und dann auf Michaelis desselbigen Jahres wiederumb Einhundert thaler und also fort alle Jahr an Michaelis Einhundert thaler biß die 2400 marck vollkommlich abgelegt und abgezahlet sein.

Wehre man aber, ehe man zehlen wirdt 1619, oder darnach, den alten Erben Erbgeselber von dem Guthe zu gehen schuldig, soll dieselben Keuffer ablegen und guthmachen, welche ihme, soviel dehrer findt und mit dem Gerichtsbuche können erwiesen werden, nachmals an der Hauptsumma der 2400 margt abgehen undt also ob das gelbt mir selber gegeben worden, passiren sollen. Die Fuhren, so vom Hammer zum Berge und sonst gethan werden, niembt Keuffer nicht über sich, die Steuern und Zinsenn aber behest er aufm guthe. Es soll Keuffern, seinen Erben und Erbnehmern oder künftigen Besitzern, allezeit frei stehen, die Gütther stücksweise oder auch halb oder gahr, wan es ihnen gefället und aufs beste sie zu rahte werden, zu verkauffen, jedoch das davon allemahl der gebührliche abzug der Herrschaft gegeben werde. Für die Gewehr

steht die genädige Herrschaft als Verkäufer. In diesen Kauff habe ich wissentlich gewilliget, auch denselben mit meinem anhangenden Insignell und unterzeichneter Handtschriefft confirmieret und bestätiget, welches geschehen und gegeben aufm Greiffensteyn den dritten Octobris nach Christi unseres Erlösers und Seligmachers Geburth im Eintausendt sechshundert undt sechszechenden Jahre.

Hans Ulrich Schaffgotsch."

Dieser Urkunde folgen noch nachstehende zwei Quittungen:

1. „Ich Hans Ulrich Schaffgotsch, genandt ic. (wie oben), bekenne hiermit öffentlich, daß mir der Ehrenveste Herr Tobias Prätorius, Erbsatz auf Puschforwergl und meiner Schmiedebergischen güther Hauptmann wegen des erkaufte Oberhammers zum Schmiedeberge heute dato baahr erleget hat in einer Summa vierhundert thaler, welche ich auch baahr zu meinen sicheren Händen empfangen habe, Sage derothalben gedachtem Herrn Prätorium solchen empfangenen Geldes halber quit, ledig und loß. Dessen zu Urkundt habe ich dieses mit eigener Hand untherschrieben und mein angebornes freyherrliches Insignell drauf drucken lassen. So geschehen auf meinem Schloß Greiffenstein am Tage George des 1618 Jahres.

Hans Ulrich Schaffgotsch."

2. „Ich Hans Ulrich Schaffgotsch genandt ic. (wie oben) dehero zu Böhmeins Königl. Mayst. Kämmerer, bekenne hiermit, daß mir der Ehrenveste mein Schmiedebergischer Hauptmann Tobias Prätorius auf sein von mir erkaufte Oberhammergut, im Oberschmiedeberge gelegen, baahr und in einer Summa vorrichtet und ausgezahlet hat, zweihundert fünf und neunzig thaler 12 gr., ieden thaler 36 gr. und den Groschen 12 Heller gerechnet. Sage deroewegen erwehneten Hauptman, seine Erben, Erbnehmer, und wehr dießfalles Quittirens bedarf, des empfangenen Geldes der 295 thaler 12 gr. hiermit quit, ledig und loß, und mag ihme der Hauptman solch Geldt der 295 thl. 12 gr. wohl und richtig seinem Kauffe nach in das Schmiedebergische Gerichtsbuch vorschreiben lassen, Alles treulich sonder gefehrde. Zu Urkundt habe ich mein freyherrlich Petschaft wissentlich hierauf gedruckt und mich mit eygener Handt unterschrieben. So geschehen zu Hertwigswalbe den 27. Martz Anno 1620.

(Stegel.)

Hans Ulrich Schaffgotsch."

Die Bezeichnung des Tobias Praetorius als „Erbsatz auf Puschforwergl“ bestätigt den S. 76 gedachten erbgangsweisen Erwerb dieses Gutes noch näher. Das diesem nahe gelegene Oberhammergut, über welches sich keine weitem Notizen finden, wird wohl mit den übrigen zur Vergrößerung von Puschvorwerk erkaufte Grund-

- stücken vereinigt und mit diesem (vgl. S. 96) in die Wagner von Wagenhoffische Familie übergegangen sein.
- §. 63, 3. 14 v. o. lies „Mloher Zweiges“ anstatt „Mloher Linie“.
- §. 73, 3. 7 v. o. l. „Puz“ (oder „Puž“) anst. „Puy“.
- §. 81, 3. 2 v. u. (Ann.) l. „von Kuhl (Keuhl)“ anst. „v. Kaul (Krull?)“.
- §. 95, 3. 7 v. u. l. „Falkenhayn“ anst. „Falkenhagen“.
- §. 103, 3. 1. v. o. Ueber das Grabdenkmal der Gemahlin Christophs vgl. S. 464.
- 103, 3. 7 v. o. Nach den Vermerken in den Kirchenbüchern von Gränowitz und Jenkau hat Johann bis gegen 1708 in Kauske, dann in Kuhlhöhe und etwa von 1716 ab in Heinersdorf gewohnt.
- §. 105, 3. 21 und 22 v. o. Die Angabe, daß Johann am 29. Mai (1739) gestorben sei, beruht auf einem entsprechenden Vermerk des Ruppersdorfer Kirchenbuches. Nach dem — jedenfalls zuverlässigeren — Eintrag in dem Sterbepuch der Kirche seines Wohnorts Heinersdorf ist er am 30. Mai verstorben; auch anderweite Bestätigung s. S. 457. Nach demselben Sterbepuch ist seiner Gemahlin Todestag der 9. Januar 1728.
- 105, 3. 2 v. u. Samuel erhielt nicht nur Barzdorf, sondern auch Kauske bereits zu Lebzeiten des Vaters von diesem überwiesen; außerdem hatte letzterer ihm auch Meischkau übergeben (vgl. Nachtrag zu S. 153).
- §. 121, 3. 6 v. o. l. „von Sauerma“ anst. „Baron Saurma“.
- 121, 3. 16 v. u. l. „Roedern auf Hohlstein (bei Böwenberg)“ anst. „Röder aus Hohlstein“.
- 121, 3. 14 v. u. l. „Hohlstein“ anst. „Hollstein“.
- §. 128, 3. 21 v. o. l. „Carmen“ anst. „Graf Carmen“. Derselbe erhielt den Adel erst 1788; er gehört zu den wenigen Adligen, welche dies erst durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens wurden.
- 128, 3. 2 v. u. l. hinter „Tschanschwiß“: „welcher letzteres Gut von Ernst Wilhelm Praetorius von Nischhofen aus der Ruppersdorfer Linie unserer Familie (vgl. S. 438) für 24000 Thlr. gekauft hatte“.
- §. 129, 3. 5 v. o. l. anst. „von der Familie seiner Frau“: „von der Mutter seiner Frau, welche sich mit dem Hauptmann Frh'n. von Benedendorf wieder vermählt hatte, für 24000 Thlr.“
- §. 132, 3. 15 v. u. Die Freiin Luise, geb. von Studnitz, ist ihrem Grabstein zufolge am 29., nicht am 9. Januar 1756 zu Schmiedzdorf geboren.
- §. 133, 3. 5 v. o. Die Freiin Luise, später vermählte von Studnitz, ist dem betr. Taufbuche zufolge zu Tschanschwiß am 30., nicht am 29. September 1777 geboren.
- 133, 3. 10 v. o. Ernst Bernhard Ferd. von Studnitz war kurz vor seiner Verheirathung, am 12. November 1787, aus dem Militärdienst — er war Sec.-Lieut. im 1. Bat. Leib-Garde — getreten.

- S. 134, Z. 15 v. o. Der Gemahl der Frein Luise, Friedrich von Studnitz, war der Inschrift auf seinem Grabstein zufolge, auf welchem irrthümlich der 28. anstatt der 27. Juni als sein Geburtstag angegeben ist, zu Peruschen, Kreis Dels, geboren. Er wurde am 22. Januar 1792 Fähnrich bei dem Dragoner-Regt. Nr. 2, damals Schmietau; später Brittnitz, am 9. Februar 1793 Sec.-Lieut., am 30. September 1806 Prem.-Lieutenant; 1807 dimittirt, erhielt er am 27. Februar 1809 den Character als Rittmeister; am 1. Juni 1813 ward er, zum Kriege wieder in Dienst getreten, dem 8. Schlef. Landw.-Cavall.-Regt. zugetheilt; am 8. Juni 1816 dem 1. Husar.-Regt. am 17. dess. Mts. dem 6. Man.-Regt. aggregirt, erhielt er am 13. Juni 1825 zum zweiten Male den Abschied, jetzt mit Pension, bewilligt.
- S. 137, Z. 4 v. u., und S. 138, Z. 15 v. u., l. „Mtsche“ anst. „Mtsche“.
- S. 138, Z. 17 v. u. l. „v. Köckritz“ anst. „Baron v. Köckritz“.
- S. 140, Z. 5 und 14 v. u. Der Frhr. Louis ist nach der Inschrift an dem auf seiner Grabstätte zu Conradswaldau errichteten Steinwürfel am 4. April 1824 (nicht 1823) gestorben. Dort ist, im Widerspruch mit dem betr. Taufbuch, der 10. und nicht der 9. März 1810 als sein Geburtstag angegeben.
- S. 148, Z. 10 v. o. l. „Kempen“ statt „Kempten“.
- 148, Z. 18 v. u. Der Frhr. Lothar ist auch Repräsentant bei der seit 1720 bestehenden Georg von Giesche'schen Bergwerks-Gesellschaft.
- 148, Z. 6 v. u. Der Frhr. Lothar hat das Gut Carlowitz im Juli 1884 an den Kustikalbesitzer Mende veräußert.
- S. 149, Z. 14 v. o. Das Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6 ist am 30. September 1884 nach Diedenhofen verlegt worden.
- S. 151, Z. 1 v. o. Der Frhr. Heinrich von Seherr-Thoß hat am 17. October 1883 den erbetenen Abschied als Oberst mit Pension und der Regts.-Uniform bewilligt und bei diesem Anlaß das Comthurkreuz des Großh. Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone verliehen erhalten; er hat mit seiner Familie in Schweidnitz Wohnsitz genommen.
- 151, Z. 14 v. u. Der Frhr. Walter, welcher für seine Person 1884 nach Denver in Nordamerika zurückgekehrt und an die Spitze der dort etablirten „Western Land and Colonization Comp.“ getreten ist, hat 1883 ein Buch: „Groß-Viehzucht im Westen von Amerika“ erscheinen lassen, welches hierfür eine deutsche Gesellschaft ins Leben zu rufen bezweckte.
- S. 153, Z. 4 v. o., und S. 154, Z. 7 v. u. Die Kirchenbücher von Jenkau und Grünowitz ergeben, daß Samuel bereits 1722 Barzdorf besessen hat; sie ergeben ferner, daß ihm sein Vater auch Rauste und Meischkau schon vor 1732 überwiesen hatte, er letzteres Gut aber 1737 nicht mehr besaß. Samuel hatte dasselbe inzwischen an

- die Baronin Rostiz, spätere Feldmarschallin von Buddenbrock (vgl. S. 163) verkauft.
- 153, Z. 9 v. o. Samuel hat Ober-Streit, dem Tagebuche seines Sohnes Carl Ludwig zufolge, 1735 erworben.
- S. 154, Z. 1 v. o. I. „Altendorf“ anst. „Olbendorf“.
- 154, Z. 11 v. u. Samuel erwarb, dem Tagebuche Carl Ludwigs zufolge, Koblhöhe nebst dem Sernerwald erst 1748 (vgl. S. 436).
- S. 156, Z. 16–19 v. o. Anna Ursula von Reibnitz war aus der Linie Rathen-Ostly, Tochter des Albrecht von Reibnitz auf Stradam und der Catharina von Raese a. d. G. Obischau; Fürstin von Bernstadt wurde sie durch Kaiserl. Diplom d. d. Regensburg 16. Januar 1637.
- S. 157, Z. 8 v. o. I. „irrhümlich“ vor „der 3. September“.
- 157, Z. 12 v. o. I. „21. Juli 1707“ anst. „22. Juli 1707“.
- 157, Z. 14 und 6 v. u. I. „Jeschendorf“ anst. „Jäschendorf“.
- S. 158, Z. 9 v. o. Der Nachweis des verwandtschaftlichen Zusammenhangs der jetzigen freiherrlichen Familie von Heinze und Weizenrode mit der Schlessischen Familie gleichen Namens ist nicht schon 1805 bei der Nobilitirung der ersteren, sondern erst zur Zeit ihrer Erhebung in den Freiherrnstand zu erbringen versucht worden.
- 158, Z. 6 v. u. I. „2. Juni 1731“ anst. „2. Juli 1731“.
- 158, Z. 1 v. u., und S. 160, Z. 3–5 v. o. Der Rufname der zweiten Tochter Samuels war nicht Marie, sondern Elisabeth; in der Familie wurde sie, wie ihres Bruders Carl Ludwig Tagebuch er giebt, Liesettel genannt (vgl. S. 186). Ihre Hochzeit mit Magnus von Kleben auf Fegebeutel (nicht „Fehebeutel“) fand zu Klein-Rosen am 12. Juni 1765 statt; der von Leyterem bestellte Verlobungsring kostete nach demselben Tagebuche 300 Thlr. Sie starb in Fegebeutel am 29. August 1773 und wurde in Striegau beerdigt. Ihr Gemahl war am 7. Februar 1734 geboren.
- S. 159, Z. 1 v. o., und S. 160, Z. 6–10 v. o. Die dritte Tochter Samuels hieß mit Rufnamen Christiane. Ihre Hochzeit fand zu Barzdorf statt. Sie starb, wie aus Carl Ludwigs Tagebuche erhellt, nicht 1774, sondern am 2. Februar 1777 (vgl. S. 439).
- 159, Z. 3 v. o., und S. 160, Z. 16–19 v. o. Die fünfte Tochter Samuels hieß mit Rufnamen nicht Barbara, sondern Friederike. Ihre Hochzeit war am 3. (nicht 4.) October 1764 zu Rogau. Sie starb an den Folgen einer Entbindung und ist zu Rankau beerdigt. Ihr Gemahl heirathete in 2. Ehe eine Tochter ihres Bruders Wilhelm (vgl. S. 183).
- 159, Z. 4 v. o. Der jüngste Sohn Samuels hieß mit Rufnamen Ferdinand (vgl. S. 416 ff.).
- 159, Z. 7 v. o. Carl Ludwig bemerkt in seinem Tagebuche über die Beerdigung seiner Mutter Folgendes: „Sie wurde nach Groß-Rosen in die evang. Kirche begraben. Es wurde ihr eine Leichen-

predigt, so Herr Tilo hielt, und Parentation, so Herr Spangenberg hielt, gehalten. Sie wurde von Klein-Rosen aus hinüber getragen durch die Scholken. Das Begräbniß fing um 1/2 3 Uhr an und dauerte bis 9 Uhr. Die Geschwister waren alle beisammen, außer die Mütter nicht.“ Ein ihr errichteter Denkstein trägt folgende Inschrift:

„Hier ruhen die Gebeine der im Herrn entschlafenenen 64 Jahr 9 Mon. 2 Tage alt gewordenen und 87 Seelen an Kindern und Kindeskindern erlebten Johanna Elisabeth Freiin von Nischhofen geb. von Heinze, ehemaligen Erb-, Lehn- und Gerichts-Frauen der Güter Nauke, Hummelwald, Groß- u. Klein-Rosen, Oberstreit, Bartsdorf, Kahlhöhe und Sammerwald, geb. 1707, gest. 1772.

D ruhe sanft Du Beispiel seltner Mütter,  
Die wahre Frömmigkeit in Stamm und Zweigen nährt!  
D welsch ein Segen ruht auf Dir und welche Güter  
Erhöhn voll Herrlichkeit im Himmel Deinen Werth!  
Noch lebest Du in Früchten Deiner Zweige  
Und diese heben Dich hoch zur Unsterblichkeit,  
Ja ja, der Segen selbst, damit ich nichts verschweige,  
Den Gott auf uns in Zeit und Ewigkeit,  
Wenn wir auf ihn, wie Du, voll Furcht und Liebe schauen,  
Ergießt, der strömt auf Dich als seinen Quell zurück,  
Und stärket uns, daß unser Blick  
Im Beten, Hoffen und Vertrauen  
Nie kraftlos wird — wie Du ein Beispiel bist,  
Daß wahrer Tugend Lohn unendlich selig ist.  
So stärket uns Dein Bild, daß die die wir erziehen  
Wie Du zum ew'gen Preis in Deiner Urne blühen.  
Gedenke, Sterblicher, der Du dies Denkmal liest,  
Wie selig Frömmigkeit, wie glücklich Tugend ist!  
Das Grab verdeckt nicht des Lasters böse Werke,  
Auch giebt es Deinem Sein nicht Ruhe, Hoffnung, Stärke,  
Wenn Du nicht wahre Tugend liebst  
Und standhaft treu bis an das Grab sie übst!“

Dieser Denkstein stand in der herrschaftlichen Loge der Kirche zu Groß-Rosen. Beim Einreißen derselben wurde eine Steinplatte unter dem Altar gefunden, die die gleiche Inschrift, jedoch ohne das Gedicht trägt, und unter dieser Platte ein Sarg, welcher jetzt in dem kleinen Begräbnißplatz an der Familiengruft zu Groß-Rosen beigesetzt ist; auf diesen Platz ist auch der Denkstein überführt worden.  
159, 3. 15 v. u. Nach Carl Ludewig's Tagebuch starb sein Schwager O. K. von Münchow am 27. Mai 1757 nicht zu Trautenau, sondern zu Jungbunzlau an einem hitzigen Fieber.

- S. 160, Z. 11 v. o. Die Hochzeit der Frein Ernestine fand zu Barzdorf statt.
- 160, Z. 12 v. o. l. „Mückendorf“ anst. „Mübdendorf“.
- 160, Z. 13 und 10 v. u. Der Frhr. Johann hat Ober-Streit schon im August 1750 erhalten und Mittel-Gutschdorf im Juni 1758 gekauft.
- S. 161, Z. 14 v. o. Der Frhr. Samuel besah vom Mai 1761 bis März 1767 auch Groß-Rosen nebst Antheil Poischwitz. Vgl. hierüber S. 190.
- S. 162, Z. 2 v. o. l. „Stanowitz“ und „Stanowitzer“ anst. „Stannowitz“ und „Stannowitzer“.
- 162, Z. 1 v. u. l. „Jeschendorf“ anst. „Jeschendorf“.
- S. 163, Z. 11 v. u. Der Frhr. Wilhelm ist, wie aus seines Bruders Carl Ludwig Tagebuch hervorgeht, Ende 1763 oder Anfang 1764 von Jeschendorf nach Malitsch übergesiedelt. Jeschendorf hat er für seinen taubstummen Schwager anscheinend bis zu dessen Tode (vgl. Nachtrag zu S. 183) verwaltet.
- 163, Z. 4 v. u. Wie aus einer Angabe in den Kirchenbüchern der Friedenskirche zu Zauer erhellt, hat der Frhr. Wilhelm auch das Gut Conradswaldau 1784, wahrscheinlich gleich Sachewitz nur vorübergehend, besessen.
- S. 168, Z. 8 v. u. Die Kirchenbücher von Seiffersdorf, Kr. Liegnitz, wohin Jeschendorf, und der Friedenskirche von Zauer, wohin Malitsch eingepfarrt war, sowie des Frhrn. Carl Ludwig Tagebuch ergeben, daß der ersten Ehe des Frhrn. Wilhelm 13 Kinder entsprossen sind, von denen 9, darunter sämtliche Söhne, vor der Mutter verstorben sind. In dem Taufbuch von Seiffersdorf ist die Taufe einer der früh verstorbenen Töchter wie folgt vermerkt: „Christiane Henriette, geboren den 7. August 1761, Abends  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, getauft den 8. ejusd. zu Hause, da alle benachbarten Herrschaften der bei einer Meile von hier herumtreifenden Russen wegen sich nach Liegnitz gemacht, welches den 5. huj. zu Nacht an der Goldbergger, Hainauer und Becker-Gasse völlig abgebrannt.“ Dem ältesten, 1758 geborenen Sohne, welcher nur ein Alter von 4 Monaten erreicht hat, ließ der Frhr. Wilhelm ein Epitaphium aus Sandstein mit Kindergestalten (nicht aus Mabafter mit Engeln, wie in der Sammlung Schlesischer Grabinschriften des Grafen Hoyerden, Band 8, angegeben ist), dem Richthofen'schen und dem Heinke'schen Wappen und folgender seltsamer Inschrift errichten:
- „Mit Verlust der irdischen Freyheit gewann die unvergängl. Freyheit der Kinder Gottes ein junger Freyherr Wilhelm Samuel. Der Herr rief ihn den 14. Februar 1758 zu seyn ein Freyherr, ein einziger Sohn, die Augenlust Sr. Hochfreyherrlichen Eltern, nehm. des Hochwohlgeb. Hr. Hr. Dippr. Wilhelm Freiherrn von Richthoffen, Erb- und lehns



Herrn auf Rausske etc. und der Hochwohlgeb. Fr. Fr. Ursula Christine Ernest. Freyfrau v. Richthoff, geb. von Heintz und Weissenrode etc., aber der Herr rief Jhn abermahl den 19. Juni diesses Jahres, auszugehen aus dem Lande der unvollkommenen Freyheit und erhob Jhn in den vollkommenen freyen Reichs Stand der Ewig verherrlichten Freyen.

1. Sam. 3. v. 4

Man ruffet mir. Sieh, ich bin da!

Dein Wille, Herr, ist auch mein Ja.

Jer. 31, 3. Jch liebte dich, Kind! je und je,  
dis machts, das ich dich zu mir zieh.“

Dieses Epitaphium befand sich vor dem Eingange der evangelischen Kirche zu Seiffersdorf, ist aber von den Kirchgängern bis zur vollen Unleserlichkeit der Inschrift abgelaufen und, um es vor weiterer Schädigung — zwei Gestalten, jede ein Wappen haltend, sind noch sichtbar — zu schügen, vor Kurzem bei Gelegenheit der Renovation der Kirche auf dankenswerthe Anordnung des jetzigen Herrn Pfarrers Gärtner an die Ostseite des Haupteinganges versetzt worden. Die Leiche des Knaben ist, wie aus dem Todtenbuche von Seiffersdorf erhellt, am 22. Juni 1758 Abends in der Kirche vor dem Altare in ein gemauertes Grab beigesetzt worden.

- S. 168, Z. 6 und 5 v. u. l. „Keller von Schlaitheim“ und „aus einer schwäbischen Familie“ anst. „von Keller-Schlottheim“ und „aus einer hessischen Familie“. Im Todtenbuch der Friedenskirche zu Zauer ist bemerkt, daß die zweite Gemahlin des Frhrn. Wilhelm bei ihrem Tode (23. Juni 1798) 51 Jahre 10 Monate alt gewesen sei; sie ist demnach 1746 und nicht 1747 geboren.
- S. 171, Z. 5 v. u. Nach dem Traubuche der Friedenskirche zu Zauer fand die dritte Vermählung des Frhrn. Wilhelm am 2. (nicht am 8.) August 1801 statt „mit Frau Albertine Wilhelmine, Tochter des Herrn Johann Friedrich Albrecht, gewesenen Haushofmeisters bei Fürst Christian Günther von Schwarzburg-Sondershausen, Wittwe des Herrn Schäfer, Kreiseinnehmer und Syndicus der Sächsischen Bergstadt Rances (?), 50 Jahr alt.“
- 171, Z. 1 v. u. Aus von Lehsten, „der Adel Mecklenburgs“ (Rostock 1864), S. 117, geht hervor, daß der Frhr. Wilhelm Hageböf (nicht Hageboef) und zwar das landesherrliche Mannlehn Neu-Hageböf und die Allodialgüter Alt-Hageböf und Eichholz (zusammen 506 Hekt.) im Amt Butow von 1799 bis 1803 besessen hat.
- S. 183, Z. 13 v. o. Die Vermählung der Freiin Helene fand am 19. August (nicht September) 1776 statt. Ihr Gemahl Carl Heinrich von Paczensky und (nicht „aus dem Hause“) Tenczyn war damals Rittmeister im Kürassier-Regiment von Roeder; er ist geboren zu Glauche den 11. September 1741, vermählte sich in zweiter Ehe

am 22. September 1782 mit Friederike Sophie von Czischwitz (geb. 19/2. 1756, gest. zu Breslau 29/10. 1827) und ist als Kgl. General-Major a. D. am 3. Februar 1806 auf seinem Gute Seiffersdorf bei Ohlau gestorben.

183, Z. 15. v. o. Nach dem Grundbuch von Seiffersdorf ist dieses Gut nach dem Ableben des Ernst Ferdinand von Heinke und Weissenrode (vgl. S. 157) in den Besitz seiner Nichte Johanne von Schickfuß, geb. Freiin von Nidthofen übergegangen. Sie und ihre beiden, damals (1788) lebenden Schwestern Christiane von Nieben und Wilhelmine waren Intestaterbinnen ihres genannten taubstummen Oheims; letztere beiden und zwar die minderjährige Freiin Wilhelmine in Assistenz ihres Vaters hatten ihre Antheile an dem Gute laut Adjudikationsbescheides d. d. Ologau den 14. November 1788 für 55000 Rthlr. der älteren Schwester abgetreten, welche unterm 7. October 1803 das Gut ihrem Sohne Christian Wilhelm von Schickfuß für einen bedungenen Kaufpreis von 65000 Rthlr. überließ. Ihr Gemahl Christian Siegmund (oder Sigismund) August von Schickfuß auf Rogau, Rosenau, Krollwitz und Brunau, geb. zu Rankau den 28. April 1742, starb in Rogau als Kgl. Rittmeister von der Armee und luther. Domherr zu Camin am 6. Februar 1803.

183, Z. 17 v. u. Die Freiin Christiane ist nach dem Taufbuch von Seiffersdorf am 28. (nicht 20.) September 1763 geboren. Ihr zweiter Gemahl H. F. von Nieben besaß das Gut Tschilesen. Ihr dritter Gemahl C. A. von Hugo war zur Zeit der Eheschließung Lieutenant bei den P'Estocq Husaren und starb als Major a. D. und Landrath.

183, Z. 9 v. u. Die Vermählung der Freiin Wilhelmine mit dem Landrath A. F. von Gellhorn (geb. zu Kobelau den 7. August 1763, gest. zu Breslau den 5. Februar 1842) fand nach dem Traubuch der Friedenskirche zu Jauer am 21. September 1791 statt. Als ihr einziges Kind Eduard Sylvius von Gellhorn (geb. zu Frankenstein 18/12. 1792) sich am 26. Juni 1816 mit Ernestine von Studnitz a. d. G. Schmitzdorf vermählte, löste sie (also nicht erst 1841) ihre Ehe und lebte bei dem Sohne in Kobelau, bis dieses Gut verkauft wurde; der Sohn zog dann nach Jakobsdorf, die Mutter nach Jauer. Ihr Grabstein auf dem dortigen evangel. Friedhof trägt außer dem Namen, dem Geburts- und dem Todesdatum die Inschrift: „Hier ruhet eine fromme Christin, eine Gott ergebene Dulderin, unsere gute Mutter. Der treuen Mutterliebe Spur wirkt segnend unvergeßlich fort.“

S. 192, Z. 4 v. u. l. „Carmer“ anst. „v. Carmer“ (vgl. Nachtr. zu S. 128).

S. 194, Z. 7 v. o. l. „1775“ anst. „1783 schon“.

194, Z. 16 v. o. Ueber Ernst von Nidisch-Rosenegg vgl. S. 456.

- S. 208, Z. 6 v. o. l. „Ludwig“ anst. „Ludewig“.
- S. 218, Z. 12 v. u. l. „Wielogłowski“ anst. „Wielogłowski“.
- S. 219, Z. 4 v. u. Der Frhr. Boleslaus hat 1880 das Gut Bonarka bei Krakau gekauft und wohnt dort.
- S. 220, Z. 4 v. o. Joseph von „Mikowski“ (nicht „Mielkowski“) bewirthschaftet jetzt das Gut Serafinowka bei Chelm, welches seine Gemahlin gekauft hat; er ist in Posen am 4. 4. 1854 (nicht 1855) geboren als Sohn des bis 1874 auf Macewo bei Pleschen angesessenen gewesen, jetzt bei ihm wohnhaften Constantin von Mikowski und der Tanny, geb. von Obiezerska, verw. von Topiaska, einer Schwester der Großmutter seiner Gemahlin; seine Hochzeit fand in Krakau statt.
- 220, Z. 8 v. u. Der Rechtsstreit zwischen den Hinterbliebenen des Frhrn. Wilhelm und den Erben seiner zweiten Gemahlin hat 1884 durch einen Generalvergleich seine Erledigung gefunden.
- S. 221, Z. 1 v. u. l. „am 6. September“ anst. „im September“.
- S. 264, Z. 3 v. o. l. hinter „Kreise“: „und zwar durch gerichtlichen Kaufvertrag vom 9. December 1818“.
- S. 271, Z. 12 v. u. l. „1825“ anst. „1824“.
- S. 272, Z. 17 v. o. l. „zu Thinschwitz.“
- 272, Z. 12 v. u. l. „mit 10000 Thln. Kapital und“ anst. „unter Andern mit“.
- S. 294, Z. 9 v. u. l. „der jüngste Sohn“ anst. „das jüngste Kind“.
- S. 295, Z. 6 v. o. l. „1825“ anst. „1824“.
- S. 320, Z. 7 v. o. l. „Klein-Wandriß“ anst. „Groß-Wandriß“.
- S. 322, Z. 13 v. u. Dem Frhrn. Karl ist unterm 12. Februar 1884 der militair. Abschied als Rittmeister mit seiner bisherigen Uniform bewilligt worden.
- S. 323, Z. 5 v. o. Der Frhr. Karl ist im April 1884 für die Dauer seines Hauptamts zum ersten stellvert. Mitgliede des Bezirksausschusses in Erfurt ernannt worden.
- 323, Z. 18 v. u. Dem Frhrn. Karl und der Freifrau Margarethe, geb. von Webern, ist am 7. Juni 1884 zu Erfurt ein Sohn geboren, welcher die Namen Karl Emil erhalten hat.
- S. 329, Z. 15 v. u. l. „1871“ anst. „1870“.
- S. 335, Z. 11 v. o. l. hinter „Ober Faulbrücke“: „nebst Antheil Neudorf“.
- 335, Z. 18 v. o. Der Referendar Frhr. Hermann ist seit Januar 1884 beim Kgl. Landgericht in Cassel beschäftigt.
- S. 341, Z. 8 v. u. Der Frhr. Bolko war Unterofficier im 10. Landwehr-Regt., wurde am 7. September 1850 Sec.-Lieutenast und erhielt am 8. Juni 1861 den Abschied mit seiner bisherigen Uniform bewilligt.
- S. 352, Z. 4 v. u. l. nach „erkaufte“: „letzteres, nach Abschreibung der Vorwerke Sanderhof (Neuland), welches sein Bruder Karl (vergl. S. 320) erkaufte, und Eichholz, für den Preis von 853,506 Mk.“

- S. 357, Z. 5 v. u. I. „Steuerwald“ anst. „Struerwald“.
- S. 358, Z. 12 v. u. Der Regentdar Frhr. Ernst hat sich im April 1884 mit einer Schwester der zweiten Gemahlin seines Bruders Gott-hard, Helga Louisa Hewett, geboren zu Bath den 2. Februar 1862, verlobt.
- S. 359, Z. 18 v. o. Der Frhr. Ernst auf Brethelsdorf hat 1878 auch Ge-höfte in Schierschau käuflich erworben.
- S. 360, Z. 18 v. u. I. „Juni 1883“ anst. „Herbst 1883“.
- S. 360, Z. 9 und 10 v. u. Die Freifrau Frida ist geboren zu Hameln den 18. December 1844 (nicht 1845); zu ihren Pathen gehörte die Herzogin Wittve von Anhalt-Bernburg (vgl. S. 382 und 390). Ihr Vater Victor von Geyso ist am 26. (nicht 27.) Januar 1869 verstorben.
- S. 367, Z. 4 v. u. I. „A. Kürassier-Regiment“ anst. „1. Kürassier-Regiment“.
- S. 369, Z. 6 und 10 v. o. Der Frhr. Alexander hat das Gut Loßwitz 1865 (nicht 1861) gekauft (vgl. S. 637) und im August 1884 an einen Herrn Träger veräußert.
- S. 411, Z. 11 v. u. Der Frhr. Friedrich besaß außer Erdmannsdorf auch Dobergast. Dieses 1200 Morgen große Gut, eines der geeignetsten im Kreise Strehlen, welches schon von 1763 bis 1790 im Besitze der Nüthofenschen Familie und zwar der Ruppertsdorfer Linie gewesen war (vgl. S. 439 u. 440 und Nachtrag hierzu), war 1790 für 57000 Thlr. von v. Kurffel erkaufte worden; dieser verkaufte es 1803 an den Frhrn. Friedrich für 72000 Thlr. und 500 Thlr. Schlüssel-geld. Dem Letzteren erging es dort Anfangs gut; zu dem 1804 errich-teten Schulgebäude trug er  $\frac{2}{3}$  der Kosten bei und der Tradition nach ist er der Erbauer des jetzigen schönen und freundlichen Dobergaster Schlosses. Große Verluste in den Kriegsjahren 1806/7 — am Weihnachtsabend 1806 plünderten die Württemberger Dobergast und zwangen den Frhrn. Friedrich, welcher bis auf den Tauben-boden flüchten mußte, durch persönliche Bedrohung zur Herausgabe selbst seiner baaren Geldbestände — veranlaßten ihn jedoch 1812 das Gut an den Vorbesitzer von Kurffel für den halben Erwerbspreis (36000 Thlr. und 500 Thlr. Schlüsselgeld) wieder zu veräußern. Wie stark damals der Wechsel in den Gutspreisen war, bezeugt der Umstand, daß, als Dobergast 1816 an den Sohn des von Kurffel übergang, der Preis auf 63000 Thlr. festgesetzt wurde. Der Frhr. Friedrich wohnte, so lange er Dobergast besaß, dort und erst seit 1812 in Breslau.
- S. 415, Z. 15 v. o. I. „Im Februar 1881“ anst. „Später“.
- S. 418, Z. 6 und 10 v. o. I. „Wohlau“ anst. „Trebniß“.
- S. 426, Z. 8 v. u. I. „Fritschen“ anst. „Fritsche“.
- S. 439, Z. 8 v. u. Die zweite Gemahlin Ernst Wilhelms hieß Friede-rike Charlotte Eleonore, geb. von Schickfuß.

- S. 440, Z. 1 v. o. Der Verkauf von Dobergast erfolgte 1790 (nicht 1791) an Herrn (nicht Frau) von Kuchel für 57000 Thlr. und 100 Species-Dufaten Schlüsselgeld (vgl. Nachtrag zu S. 411).
- S. 447, Z. 17 v. o. Louise von Bismarck ist am 2. (nicht 4.) April 1812 geboren.
- S. 458, Z. 12 v. o. l. „13. December“ anst. „15. September“
- S. 473, Z. 13 v. u. l. „4.“ anst. „3.“
- S. 473, Z. 10 v. o. l. „von Hanff“ anst. „von Hauff.“
- S. 474, Z. 14 v. o. l. hinter „Bataillon“: „von Klock“.
- S. 485, Z. 14 v. o. Der Hrhr. Ludwig kaufte das Gut Kuptau 1836 (nicht 1843).
- S. 488, Z. 17 v. o. Die Freiin Helene vermählte sich am 7. Januar 1869 (nicht 7. Juli 1868) in Rybnik; ihr Gemahl Emanuel Langer ist geboren zu Himmelwig, Kr. Groß-Strehlitz, den 3. April 1827.
- 488, Z. 6 v. u. Der Hrhr. Friedrich gehörte zu denjenigen Officieren, welche 1866 den letzten Kurfürsten von Hessen von Cassel nach Stettin escortirten. Im Kriege 1870/71 war er Führer der 2. Festungs-Pionier-Compagnie des 10. Armeecorps und mit dieser, wie erwähnt, vor Straßburg und Belfort thätig.
- S. 496, Z. 4 v. u. Der Vater der Freifrau Marie, Geh. Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. med. Ludwig Augustin ist geb. den 3. Juni 1775 zu Berlin und gest. am 23. Juni 1854 zu Potsdam; er war vermählt mit Sophie, geb. Schmidt, geb. 1778, gest. im September 1823 zu Potsdam.